

Der Tennessee-Tango

von
Anni Donninger

Die Morgenpost würde es an die angegebene Adresse bringen. ein ganz normal aussehendes Paket in braunem Packpapier und verschnürt mit einer Doppelschnur.

Es unterschied sich in Nichts von den Tausenden andren normal aussehenden Paketen, wie sie die Postboten tagtäglich austragen. Mit diesem aber hatte es eine ganz besondere Bewandtnis.

Bald würde Erna das Paket aufmachen, oder würde Philip derjenige sein?

Ganz egal wer von den beiden, sie würden Augen machen, denn das, was das so ordentlich verpackt war, mit dem könnten sie auf gar keinen Fall rechnen.

Xandi lobte sich selbst über ihren Einfall, es, dieses sperrige und kantige Paket von Lenz auszusenden. Ja, eingeschrieben sollte es sein, den Absender hatte sie verändert, logisch.

Wozu sollte sie ihren eigenen Namen nennen, das war wohl wirklich nicht notwendig.

Die Überraschung sollte gelingen. Es konnte nicht mehr lange dauern, sie zählte die Tage.

Ja, schwer genug hatte es gewogen.

Auf dem Postamt hatte sie den verlangten Preis bezahlt.

Aber die Bestätigung hatte sie sogleich entsorgt.

Philip, der würde sich sicher freuen, seinen kleinen Liebling wieder bei sich zu haben.

Dabei hatte alles ganz harmlos angefangen.

Stimmt, dabei war es ihre eigene Idee gewesen, sie hatte Philip geradezu angefleht, könnten wir nicht auf den Feuerwehrball gehen.

Das musste sie jetzt zugeben.

- du weißt ja, meine Knochen sind schon alt, lässt er sich bitten.
- Aber geh, du hast mir schon oft bewiesen, du bist ein richtiger Mann.
- Und außerdem ist es mein Geburtstag!
- Du brauchst mir dafür gar nichts andres kaufen. Aber dafür...
- Ja, ich habe es schon verstanden. Dann gehen wir halt hin.

Philip tanzte nämlich wie ein Gott, und eitel wie er war, wusste er es natürlich.

Viele Damen fühlten sich regelrecht von ihm angezogen, sie rissen sich um ihn. Auch die jungen knusprigen zu ihrer Überraschung.

Er konnte außerdem zu jeder Musik tanzen und die beiden, y und er selber, hatten sich bei einem Tanzkurs kennen gelernt.

Xandi fühlte sich nie in Gefahr, denn Philip war immer zu ihr zurück gekehrt.

Philip war seit zwei Jahren pensioniert.

Heuer hatten sie vereinbart, dass die beiden nun endgültig nach Büchsendorf ziehen würden.

Diesen Traum konnten sie nun verwirklichen, auch X die einen Friseursalon besessen hatte, konnte heuer in Pension gehen.

Die Übersiedelung sollte nun bald über die Bühne gehen.

Ja, wirklich, der Wirt hatte eine echt geile Band eingeladen, das hörte man von mehreren Seiten. Die kann es.

Nun sollte es gleich eine Damenwahl geben.

X gönnte sich lieber ein Glas Sekt an der Bar, man soll die Feste feiern wie sie fallen, dachte sie bei sich.

X musste beobachten, wie sich eine ganz junge Henne an Philip herangepirscht hatte, das war längst kein Tango mehr, das!!

X glaubte, ihren Augen nicht mehr trauen zu können.

Sie konnte nicht mehr einstufen, was da jetzt passierte, welcher Film spielte sich da vor ihren Augen ab?

Auf einmal mitten im Tanz begann sich besagte Dame auszuziehen, schön langsam dazu. Sie lachten und applaudierten, Bravo!

Na so eine, so eine ... hörte sie auch.

Und sämtlichen Herrschaften blieb die Spucke weg.

Trotzdem nahm sie es gar nicht ernst, immerhin war ja Fasching!!

Es wurde viel gemurmelt, so ein Flischterl, das hatte die Dorfjugend noch nicht gesehen. Dafür wurde gleich alles mitgefilmt, als alle Hüllen so nach der Reihe gefallen waren.

Seit dieser furchtbaren Nacht vermisste Xandi ihren Philip. Im Bett und auch sonst, kein Auge drückte sie mehr zu.

Wie könnte sie die beiden auseinander bringen sich rächen - Dieser Gedanke ließ sie nicht mehr los.

Beim Einkaufen hatte sie schließlich eine zündende Idee.

Wieder musste sie die Katzendosen und das Katzenstreu in das Haus schleppen.

Philipp hatte nämlich seinen pelzigen Liebling aus der Stadt Ennes mitgenommen in das gemeinsame Haus, die Xandi war nicht einmal gefragt worden.

Bamsti war ihr, der Xandi immer schon ein Dorn im Auge gewesen, nur um des lieben Friedens willen hatte Xandi ihn akzeptiert.

Der schön gezeichnete Tigerkater war das ein und alles ihres Philips gewesen. Da sie beide kinderlos waren, hatten sie durch dieses Biest eine Ansprache, hatte Philip den Kater immer vehement verteidigt, ganz egal, welche Streiche er oft gespielt hatte.

Xandi mochte die toten Vögelchen nicht, die der Kater regelmäßig als Geschenk gebracht hatte.

Doch Xandi bekam die besten Leckerbissen von seinem Herrl.
Du verwöhnst ihn zu viel, hatte sie oft zu Philip gesagt, als er ihn mit Lachs fütterte.

Der Kater ging ihr ganz schön auf den Geist, Bamsti erinnerte sie nur zu oft an den Verschwundenen.

Das Gift hatte sie schon längst besorgt, sie wickelte es in eine Scheibe Camembert ein.

- wie ich dich hasse, du blödes Katervieh.
- Xandi, es wird Zeit, tu etwas.
- Ich hasse dich, anrufen werde ich nicht.

Der Kater musste dran glauben. Es dauerte nicht lange, das Gift wirkte schnell, sie ließ ihn im Keller.

Am nächsten Morgen lebte er nicht mehr.

Systematisch packte sie das Vieh zuerst in eine schwarze Plastikfolie, dann steckte sie alles in eine große Schachtel.

Diese wurde in braunes Packpapier gewickelt und dann verschnürte X es noch mit einem Stück faserigen Spagat.

Ein ganz normales Paket, das nun am Postweg ist, nichts weiter.